



Rollenübersicht 2024:

- 01. Ingrid:** Wissenschaftler Dr. Wilhelm Dracktus (*Solo: Ich sag Nein*)
- 02. Helene:** Sprechende Fledermaus Lucy (*Solo: Ich sag Nein*)
- 03. Maja:** Gespenst Luana (*Solo: Glaub an dich selbst*)
- 04. Lisa G.:** Gespenst Wuhi (*Solo: Glaub an dich selbst*)
- 05. Elli:** Geist Elli (*Solo: Glaub an dich selbst*)
- 06. Renee:** Geist Renee (*Solo: Glaub an dich selbst*)
- 07. Emelie:** Geist Emelie (*Solo: Glaub an dich selbst*) *SPRINGERIN*
- 08. Lina:** Hexe Mali (*Solo: Hexenflug*)
- 09. Julia:** Hexe Tula (*Solo: Hexenflug*)
- 10. Luca:** Magischer Fernseher (*kein Solo*)
- 11. Alina:** Maxi Baum, Raucherin, Musikerin (*Kein Solo*)
- 12. Ravi:** Dr. Pedro Hans, Alkoholabhängig, Arzt (*Solo: Nichts mehr, wie es war*)
- 13. Lisa M.:** Cindy Kräuterbach, Handysüchtig, Tänzerin (*Solo: Ilemie*)
- 14. Maria:** Drukila Bärenklau, Computersüchtig, Mathegenie (*Solo: Ilemie*)
- 15. Kilian:** Pablo Pipper, Heroinsüchtig, Kampfsport. (*Kein Solo*)
- 16. Karina:** Abbey Miller, Magersüchtig, Leichtathletik (*Solo: Nichts mehr, wie es war*)
- 17. Rina:** Ivana Weber, Kaufsüchtig, Literaturtalent (*Solo: Nichts mehr, wie es war*)
- 18. Amra:** Magdalena Klein, Tablettensüchtig, Künstlerin (*Solo: Nichts mehr, wie es war*)
- 19. Ronja:** Ronny Schmidt, Alkoholsüchtig, Schauspielerin (*Solo: Nichts mehr, wie es war*)
- 20. Dafina:** Tina Fischer, Freundin von Pablo Pipper (*Solo: Allein*)
- 21. Johanna:** Toni Hans, Tochter von Pedro Hans (*Solo: Allein*)

Gruppenrollen:

Flötenlillis: Hexen

Rhythmuskids: Trommelnde Spinnen, Trommelnde Clowns

Musicalchor: Gespenster, Einhörner

Flamingos: Einhörner, Monster,

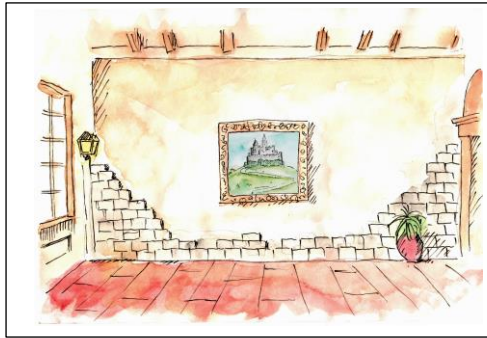
Erwachsene: Glagus-Schulchor mit Schuluniform, Gespenster, Schmetterlinge

Spielorte/ Bühnenbilder:

Erzählersessel vorne Mitte Bühne (immer beim blauen Erzählertext)

Neben dran steht ein Fernseher, auf dem die Texte als PowerPoint fürs Publikum laufen.

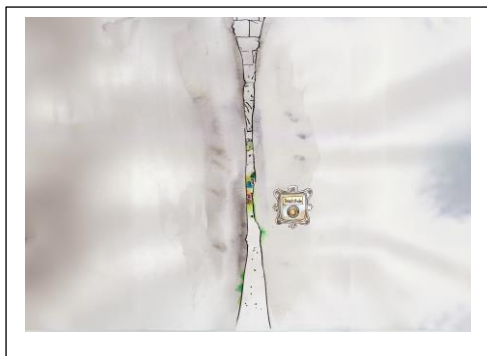
Beamerbild 1: Schloss Wohnzimmer Tag:



Beamerbild 2: Stadtpark Tag



Bild 3: Felsentor am Tag, geschlossen



**Bild 4 a) und b): Felsentor öffnet sich
(2 Bilder)**



Bild 5: Schloss-Saal, Tag



Bild 6: Labor Tag

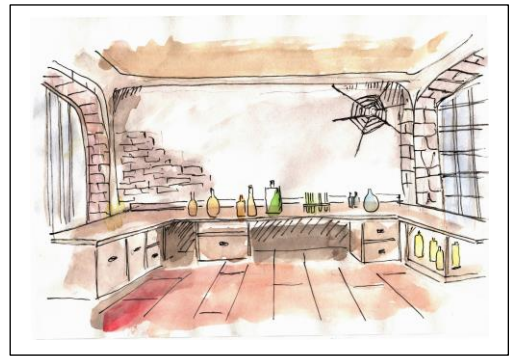


Bild 7: Labor Nacht



Bild 8: Schloss-Saal Nacht



An manchen Stellen soll die **Deckenkamera** auf die Großleinwand. Dies ist immer mit  angegeben.

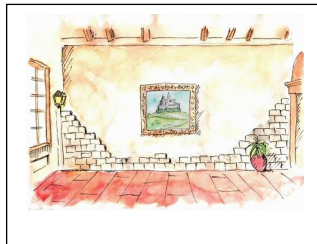
Die meisten Szenen spielen am Tag, wenn es dunkel werden soll, ist es extra angegeben.

Bild 9: Videoclip MP4 Abspann Zeitungsbilder



Erzählertext 1:

Es war einmal vor langer, langer Zeit in der Stadt Vinuras. Dort lebte ein einsamer und bedeutungsloser Wissenschaftler namens Dr. Wilhelm Dracktus zurückgezogen auf seinem Schloss Dracksholm. Einzig eine Fledermaus namens Lucy stand ihm treu zur Seite, war sie ihm doch auf ewig dankbar, dass er sie vergrößert und ihr die Macht zu sprechen verliehen hatte. Das einst sehr belebte Schloss war das Erbe eines weit entfernten Onkels. Viel Nützliches hat dieser jedoch nicht hinterlassen. Außer ein paar wenigen Hexen und Gespenstern, die ihre Heimat nicht verlassen wollten, sowie einen magischen Fernseher und ein altes Hexenbuch. Schon als Kind wollte Wilhelm ein berühmter und wichtiger Wissenschaftler werden, der mit bahnbrechenden Erfindungen die Welt verbessern würde. Doch außer einem sich selbst verfärbenden Schneckenschleim und der sprechenden Fledermaus konnte er keinerlei Erfolge vorweisen. Und so wurde er von Jahr zu Jahr unzufriedener und aus einstiger Enttäuschung und Neid entwickelte sich Stück für Stück Wut und Hass auf jeden, der in seinem Leben irgendeine Art von Erfolg vorzuweisen hatte...



Szene 1, im Wohnzimmer am Tag, Bild 1

Nachrichtensprecher: „Willkommen zum Tagesrückblick. Bereits zum 27. Mal wurde heute der internationale Wissenschaftspreis verliehen. Beeindrucken konnte die prominente Jury unter anderem diese innovative Erfindung: Der intelligente Staubsauger ADRIAN 3, der nicht nur exzellent sauber reinigt, sondern auch die Luft von sämtlichen Schadstoffen befreit und zudem als Wachhund fungiert. Der Hauptpreis ist mit 5000 Euro dotiert und lädt den Gewinner als Ehrengast zum jährlichen Wissenschaftskongress nach Lori ein.“

Dr. Dracktus: „Pah, Intelligenter Staubsauger, dass ich nicht lache! Eines Tages werde ich eine wirkliche super Erfindung kreieren und dann werde ich als Ehrengast nach Lori reisen.“

Lucy: „Aber sicher mein Herr, irgendwann wird das bestimmt klappen“.

Dr. Dracktus: „Nicht irgendwann, jetzt! Ich hab' die Schnauze voll! Immer nur warten, ich verkümmere hier noch auf diesem langweiligen Schloss, in dieser langweiligen Stadt. Ich bin zu Größerem berufen, das war ich immer schon und es wird Zeit, dass ich der Welt das endlich zeige“.

Lucy: „Ok, und mit welcher Erfindung wollen Sie die Jury denn beeindrucken, mein Herr?“

Dr. Dracktus: „Mit der bahnbrechendsten Erfindung, die die Menschheit je gesehen hat. Dafür werde ich mir alle Talente zulegen, alle, die man als Mensch nur haben kann. Und dann, werde ich all das Können und all das Wissen vereinen und in eine Supererfindung zusammenbringen.“

Lucy: „Und wie wollen Sie das schaffen, mein Herr? Wie wollen sie an all die Talente kommen?“

Nachrichtensprecher: „Der Regionalrückblick: Heute gab das Institut für Suchtforschung eine neue Statistik heraus. Demnach sind nahezu 60% der Einwohner vom Landkreis Vinuras von einem Suchtproblem betroffen. Bewertet wurden hierbei alle Substanzabhängigen Süchte wie Alkohol, Tabak, Medikamente und Drogen wie auch sämtliche Verhaltenssüchte, beispielsweise Spielsucht, Kaufsucht, Magersucht und Mediensucht. Aufgrund der erhöhten Fallzahlen stellt sich nun erneut die Frage nach weiteren Präventionsprogrammen. Der Stadtrat wird nächste Woche darüber entscheiden.“

Dr. Dracktus: „Das ist es!“

Lucy: „Was, mein Herr? Was?“

Dr. Dractus: „Ich werde eine neue Droge kreieren, eine Superdroge, eine die die Welt noch nicht gesehen hat. Ohne körperliche Nebenwirkungen, dafür mit einem hohen Wirkpotenzial. Und dann werde ich sie mir gefügig machen, all die dämlichen Süchtigen da draußen, die eh nicht mehr an sich glauben und ihre Stärken und Talente schon längst vergessen haben. Und dann werden die Talente alle mir gehören, mir allein!!!“

Lucy: „Eine Superdroge? Das ist genial, mein Herr, genial!“

Erzählertext 2:

Die Idee war geboren. Dr. Dractus war derart beflügelt und motiviert, dass er wochenlang Bücher wälzte, recherchierte, tüftelte, Konzepte entwickelte, sie wieder verwarf, überarbeitete, bis er und die fleißige Fledermaus Lucy sie schließlich in der Hand hielten: Die Superdroge, die alles vereinte, was eine gute Droge haben muss: Sie war billig in der Herstellung, schmeckte himmlisch gut und versetzte den Konsumenten nach nur einem Schluck in einen irrsinnigen Phantasie-Rausch, der dabei aber keinerlei dauerhaften Schädigungen hatte. Und mit dieser Droge, welche sie „Ilemie“ tauften, wollte der Wissenschaftler seinen bitterbösen Plan nun in die Tat umsetzen.

Szene 2, im Wohnzimmer:

Dr. Dractus: „Magischer Fernseher, zeige mir die begabtesten und talentiertesten Suchtabhängigen unserer Stadt!“

Magischer Fernseher: „Jawohl, mein Herr“.

Deckenkamera auf Großleinwand mit Nahaufnahme auf „magischer Fernseher“:



Hier Person Nr. 1: Maxi Baum, 38 Jahre alt, einst talentierte Musikerin, aber raucht seit ihrem 13. Lebensjahr auch heute noch 2 Packungen pro Tag. Ihr musikalisches Talent hat sie schon lange vergessen.

Person Nummer 2: Dr. Pedro Hans, 42 Jahre alt. Einst angesehener Mediziner mit eigener Praxis, doch wurde nach dem Tod seiner Frau leider alkoholabhängig. (Hicks...) All sein medizinisches Wissen hat er vergessen.

Person Nummer 3: Cindy Kräuterbach, 22 Jahre alt, einst begabte Tänzerin, doch rutschte im Jugendalter in die Mediensucht. Getanzt hat sie schon seit 2 Jahren nicht mehr.

Person Nummer 4: Drukila Bärenklau, 18 Jahre alt, Mathematikgenie. Doch leidet an einer Mediensucht. Computerspiele wurden zu ihrem Alltag, den Traum vom Systemtechnikstudium hat sie vergessen.

Person Nummer 5: Pablo Pipper, genannt P.P., 17 Jahre alt, einst begabter Karatekämpfer (wahchiwaka...) doch ist nach längerem Cannabiskonsum auf Heroin umgestiegen und seitdem nun schwer abhängig. Seine Freundin Tina, selbst nicht abhängig, leidet genauso unter den Folgen seiner Sucht.

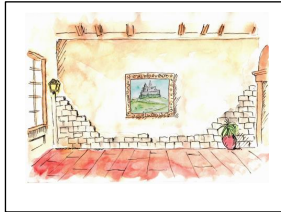
Person Nummer 6: Abbey Miller, 16 Jahre alt. Betrieb ab dem 6. Lebensjahr Leichtathletik und gewann mehrere Wettkämpfe. Doch der hohe Leistungsdruck, der eigene Perfektionismus und ein geringes Selbstwertgefühl trieben sie letztendlich in eine Magersucht. Den Sport hat sie komplett aufgegeben.

Person Nummer 7: Ivana Weber, 40 Jahre alt, einst begabte Schriftstellerin, doch lenkte sich nach ihrer Scheidung mit Einkäufen ab, woraus sich eine echte Kaufsucht entwickelte. Gelesen und geschrieben hat sie seit 3 Jahren nicht mehr.

Person Nummer 8: Magdalena Klein, 33 Jahre alt. War schon als Kind ein großes Zeichentalent, doch seit einem schlimmen Autounfall vor 4 Jahren leidet sie unter chronischen Schmerzen, die sich nur mit starken Medikamenten ertragen ließen und sie unweigerlich in die Abhängigkeit trieb. Ihr altes Leben als Künstlerin geriet dabei nach und nach in Vergessenheit.

And last but not die Letzte: Person Nummer 9: Ronny Schmidt, 28 Jahre alt, begabte Schauspielerin, doch begann im Jugendalter aus Gruppenzwang Alkohol zu trinken und wurde mit der Zeit immer abhängiger. Mittlerweile trinkt sie täglich, den Traum von Hollywood hat sie vergessen.

Deckenkamera aus, Bild 1: Wohnzimmer am Tag



Dr. Dracktus: „Alles klar, na da haben wir doch die Auserwählten. Ober-Hexen, los, kommt her, ich habe einen Auftrag für Euch.“

Hexe Mali: „Ja, mein Herr?“

Hexe Tula: „Was sollen wir liefern?“

Dr. Dracktus: „Bringt diese Flaschen zum Stadtpark. Hier auf der Liste findet ihr die Empfänger und die Nachrichten, die ihr dazu übermitteln sollt.“

Beide Hexen: „Alles klar, wird gemacht“.

Gespenst Luana: „Oh, ein Ausflug, dürfen wir mitkommen?“

Dr. Dracktus: „Nein, dies ist eine ganz spezielle Lieferung, die müssen die Hexen allein erledigen“.

Gespenst Wuhi: „Oh, das klingt aber spannend, können wir nicht helfen? Bitte!“

Lucy: „Nein und jetzt schert Euch weg“.

Erzählertext 3:

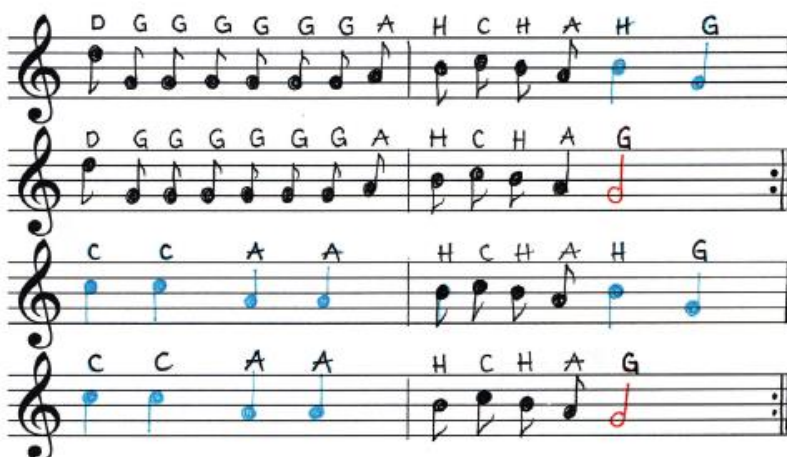
Die Hexen schnappten sich ihre Besen und flogen los. Die Geister Luana und Wuhi dachten natürlich gar nicht daran, sich diese Gelegenheit verbieten zu lassen, zu groß war ihre Neugier und so flogen sie den Hexen heimlich hinterher.

Deckenkamera, Schweif/Nahaufnahme auf alle Darsteller während Lied 1



Hexenflug

1. Stimme*



Mali: Wir fliegen, wir fliegen, wir fliegen über Wald und Feld,
wir fliegen, wir fliegen, um die ganze Welt.

**Wir fliegen, wir fliegen, wir fliegen über Wald und Feld,
wir fliegen, wir fliegen, um die ganze Welt.**

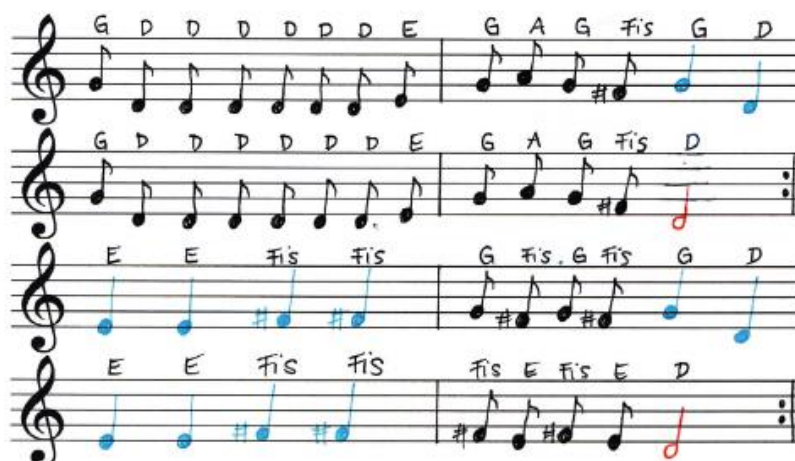
Tula: Wir fliegen, wir fliegen, wir fliegen über Wald und Feld,
wir fliegen, wir fliegen, um die ganze Welt.

**Wir fliegen, wir fliegen, wir fliegen über Wald und Feld,
wir fliegen, wir fliegen, um die ganze Welt.**

**Wir fliegen, wir fliegen, wir fliegen über Wald und Feld,
wir fliegen, wir fliegen, um die ganze Welt.**

**Wir fliegen, wir fliegen, wir fliegen über Wald und Feld,
wir fliegen, wir fliegen, um die ganze Welt.**

2. Stimme*



* Vereinfachte Notation für jüngere Flötenspieler

Bild 2: Stadtpark am Tag:



Erzählertext 4:

Der Juli zeigte sich von seiner schönsten Seite und lockte wie erwartet alle Bewohner zum Samstagsspaziergang in den Stadtpark. Und anhand von Dr. Dracktus' Liste konnten die Hexen ihre Zielpersonen auch problemlos ausfindig machen...

Szene 3, im Stadtpark:

Hexe Mali: „Zigaretten? Die brauchst Du nicht mehr!“

Hexe Tula: „Ja, wir haben was Besseres für Dich, nimm Ilemie!“

Maxi: „Keine körperlichen Nebenwirkungen, fantastischer Geschmack und das für nur 1 Euro? Das klingt gut...“

Hexe Mali: „Alkohol? Den brauchst Du nicht mehr!“

Hexe Tula: „Ja, wir haben was Besseres für Dich, nimm Ilemie!“

Pedro: „Macht Dich wach und hochkonzentriert ohne dauerhafte Schädigung- das klingt gut“

Toni: „Nein Papa, bitte nicht! Du weißt doch, was das Jugendamt gesagt hat, du musst dich jetzt richtig um mich kümmern, sonst nehmen sie mich dir weg.“

Pedro: „Mach dir doch keine Sorgen, ich komm ja gleich wieder. Lies' einfach weiter, ich hol Dich dann nachher wieder hier ab.“

Hexe Mali: „Virtuelle Netzwerke? Die brauchst Du nicht mehr!“

Hexe Tula: „Ja, wir haben etwas Besseres für dich, nimm Ilemie!“

Cindy: „Werde geliebt, werde bewundert, sei der Superstar in deinem Netzwerk. Das klingt gut!“

Hexe Mali: „Computerspiele? Die brauchst du nicht mehr.“

Hexe Tula: „Ja, wir haben was Besseres für dich, nimm Ilemie!“

Drukila: „Tauche ein in fantastische Welten und werde der Held in deinem eigenen Abenteuer, oh ja, das klingt wirklich gut!“

Hexe Mali: „Heroin? Das brauchst du nicht mehr!“

Hexe Tula: „Ja, wir haben was Besseres für dich, nimm Ilemie!“

P.P.: „Der absolute Superrausch in 5 verschiedenen Geschmacksrichtungen, das klingt wirklich gut“

Tina: „P.P., nein, bitte nicht. Du hast mir versprochen damit aufzuhören und heute mit mir in meinen Geburtstag rein zu feiern.“

P.P.: „Ja, das machen wir doch auch, ich komm ja gleich wieder“.

Hexe Mali: „Magersucht? Die muss nicht mehr sein.“

Hexe Tula: „Ja, nimm Ilemie, das ist viel gesünder“

Abbey: „Fühl dich frei und schön und unabhängig und entdecke Dich völlig neu, Oh ja, das klingt gut!“

Hexe Mali: „Kaufsucht? Die muss nicht mehr sein!“

Hexe Tula: „Ja, nimm Ilemie, das ist viel billiger“

Ivana: „Erlebe wahres Glück und finde die Liebe, die Du verdienst, oh ja, das klingt wirklich vielversprechend.“

Hexe Mali: „Tabletten?“ Die brauchst du nicht mehr!“

Hexe Tula: „Ja, nimm Ilemie, das ist viel besser“.

Magdalena: „Macht dich, wach und konzentriert, bringt Dich zu Höchstleistungen und das ohne körperliche Langzeitfolgen- ok, ja, das klingt ja wirklich gut.“

Hexe Mali: „Alkohol? Den brauchst Du nicht mehr!“

Hexe Tula: „Ja, wir haben was Besseres für Dich, nimm Ilemie!“

Ronny: „Macht Dich wach und hochkonzentriert ohne dauerhafte Schädigung- das klingt gut“

Erzählertext 5:

Die Hexen mussten nicht viel Überredungskunst anwenden. Eine Droge die billig ist, keine körperlichen Schäden verursacht und dabei einen beeindruckenden Vollrausch verspricht, mit dem man für einen Moment alles um sich herum vergessen kann, ist wohl der Traum aller Süchtigen. Und so dauerte es keine halbe Stunde und alle Ilemiefaschen waren vergeben und die Wirkung der Droge setzte ein...

**Deckenkamera, Schweiß/Nahaufnahme aller Darsteller während Lied 2
(wenn möglich, während Lied auch ins Publikum schwenken,
da Rhythmuskids durchs Publikum laufen)**



Ilemie

Cindy: Alles ist so leicht, alles ist so schön. **Mit Ilemie... Mit Ilemie...**
Sorgen gehen vorbei, Sorgen auf Standby. **Mit Ilemie... Mit Ilemie...**

Und Nichts kann mich halten. Und Nichts scheint mehr eine Gefahr!
Und Nichts kann mich stoppen, mit Ilemie geht alles wunderbar!

Drukila: Plötzlich bin ich wach, plötzlich bin ich klar. **Mit Ilemie... Mit Ilemie...**
Schüchtern ist vorbei. Schüchtern auf Standby. **Mit Ilemie... Mit Ilemie...**

Und Nichts kann mich halten. Und Nichts stellt sich mir in den Weg!
Und Nichts kann mich stoppen, Ilemie das ist mein Privileg!

Und alles ist möglich! Alles geht von der Hand! Und:
Alles verzaubert! Ilemie bringt uns um den Verstand!

Eine andre Welt. Eine die mir gefällt. **Mit Ilemie... Mit Ilemie...**

Bild 2: Stadtpark am Tag



Erzählertext 6:

Für die einen bunt und fantasievoll, für die anderen eher gruselig und furchteinflößend, hat die Droge doch eines gemeinsam- mit dem Rausch entschwindet der Konsument seiner Realität und fliegt in Gedanken in eine weit entfernte Welt, in welcher er sich und seine Probleme für einen kurzen Moment vergessen kann. Die Geister Luana und Wuhi hatten sich hinter einem Baum versteckt und verfolgten aufgeregt das ungewöhnliche Geschehen im Park.

Szene 6, im Stadtpark:

Maxi: „Boah, ich war so mega entspannt, so großartig hab’ ich mich schon lang nicht mehr gefühlt.“

Ronny: „Ich auch, ich war total ruhig und völlig sorgenfrei.“

Cindy: „Und ich hatte einen voll coolen Traum, von glitzernden Einhörnern.“

Drukila: „Ich hatte auch ,n coolen Traum, von bunten Clowns.“

P.P: „Echt? Also ich hab’ nur eklige Spinnen gesehen, aber besser als Heroin wars trotzdem.“

Abbey: „Ich hab’ voll widerliche Monster gesehen, aber trotzdem, für einen Moment mal den Alltag vergessen, das war schon irgendwie gut.“

Ivana: „Ich hab auch Clowns gesehen und Schmetterlinge!“

Magdalena: „Wer weiß, vielleicht sehen wir beim zweiten Mal auch Clowns und Schmetterlinge?“

Maxi: „Also ich werde mir auf jeden Fall mehr von Ilemie holen.“

Pedro: „Ich mir auch, das ist viel besser als Alkohol.“

Cindy: „Aber wo kriegt man denn Nachschub her?“

Drukila: „Hier auf dem Flaschenetikett stehts.“

P.P: „Willst Du mehr vom Drogenboss? Dann musst du ins Hexenschloss.“

Abbey: „Verfolg den Weg von Ost nach West, dann mache den Felsentest.“

Ivana: „Wirst du es wagen, die Konsequenz zu tragen, wird der Felsen sich schieben und du das Ilemie kriegen“

Magdalena: „Hm... aber welche Konsequenz ist denn damit gemeint?“

Alle: „Na, das werden wir schon sehen, los, kommt!“

Erzählertext 7:

Gesagt, getan. Voller Gier stapfen die 9 los und unterwegs begegneten ihnen immer mehr Menschen, die ebenfalls Nachschub von der außergewöhnlichen Droge haben wollten. Dr. Dracktus hatte es also wirklich geschafft. Die Konsumenten waren bereit, trotz ihrer Skepsis und Unsicherheit über die erwähnten Konsequenzen, weiter Geld für Ilemie zu bezahlen, um nur für einen kurzen Moment die Schattenseiten ihres Lebens zu vergessen. Doch, wer hierbei leider auch vergessen wurde, sind die Angehörigen. Egal ob die Eltern, die Kinder, die Partner oder Freunde, sie alle litten mit unter den Folgen der Sucht. Wie auch Toni und Tom, die immer noch im Stadtpark saßen und vergeblich darauf warteten, endlich wieder abgeholt zu werden.

Szene 7, Parkbank:

Tina: „Hey, alles ok bei dir? Wartest Du auf jemanden?“

Toni: „Ja, ich warte auf meinen Vater. Wie so oft...“

Tina: „Darf ich mich zu dir setzen?“

Toni: „Klar, gerne.“

Tina: „Wie heißt Du denn?“

Toni: „Toni. Und Du?“

Tina: „Tina. Und wie alt bist Du?“

Toni: „Ich bin 9. Und du?“

Tina: „Ich bin 16. Naja, noch (schaut auf die Uhr) in 4 Stunden bin ich 17.“

Toni: „Oh, ok. Und wartest Du auch auf jemanden?“

Tina: „Ja... auf meinen Freund, er heißt Pablo, doch die meisten nennen ihn P.P. Er wollte eigentlich den Tag mit mir verbringen und dann abends mit mir in den Geburtstag reinfeiern. Aber jetzt ist er mal wieder nicht da...“

Toni: „Wieso, wo ist er denn?“

Tina: „Kannst Du ein Geheimnis für Dich behalten...?“

Toni: „Ja klar“.

Tina: „Pablo hat ein Problem. Er ist süchtig. Nach Heroin. Weißt Du was das heißt, süchtig zu sein?“

Toni: „Oh ja, leider nur zu gut. Mein Papa ist Alkoholiker. Schon seit ein paar Jahren. Meine Mama ist gestorben als ich 4 Jahre alt war. Sie hatte Krebs. Und das hat ihn sehr, sehr traurig gemacht...“

Tina: „Oh Toni, das tut mir leid. Aber sag mal, ist er trotzdem gut zu Dir? Oder tut er dir vielleicht manchmal weh...? Viele Menschen werden aggressiv und gewalttätig, wenn sie Alkohol getrunken haben...“

Toni: „Nein, er hat mir nie wehgetan. Und ich weiß auch, dass er mich sehr liebhat. Aber, er kann es mir nicht mehr zeigen, weißt Du? Es ist fast so, als ob er mich Stück für Stück vergessen würde...“

Tina: „Ja, das Gefühl kenne ich. Bei Pablo dreht sich auch immer alles nur um das Heroin. Heroin ist eine Droge, die man nicht trinkt, sondern mit einer Spritze spritzt. Das ist sehr gefährlich. Und es geht ihm auch oft sehr schlecht deswegen. Trotzdem kann er nicht mehr damit aufhören. Es gibt nur noch wenige Tage, so wie heute, wo wir die Sonne genießen und im Park spazieren. Doch kaum ergibt sich eine Gelegenheit, greift er zu, und schon lässt er mich wieder allein...“

Toni: „Ja, mein Papa lässt mich auch dauernd allein...“

**Deckenkamera, Schweiß/Nahaufnahme aller Darsteller während Lied 3
Bei Applaus wenn mgl. Kamera ins Publikum schwenken**



Allein

Toni: Bist Du noch hier? Wo ist der Teil von dir?
Wo ist die Wirklichkeit? Ich kann sie nicht finden!

Tina: Du fühlst dich schwer, dein Herz das ist so leer,
du fühlst dich ausgebrannt, und lässt dich verschwinden!

Beide: Wer behütet mich und wer beschützt mich?
Wer umsorgt mich, du lässt mich so alleine!

Du gibst dich auf, du fährst im leeren Lauf.
Du gibst das Lenkrad ab und lässt dich bestimmen.
Ich seh' dich an, doch was ich sehen kann,
ist nur ein Bild von dir, du lässt es entrinnen.

Wer behütet mich und wer beschützt mich?
Wer umsorgt mich, du lässt mich so alleine!

Instrumentalteil

So allein, so allein, so allein.
So allein, so allein, so allein,
So allein, so allein, so allein,
du lässt mich so alleine.
(Du lässt mich so alleine, so alleine...
Du lässt mich so alleine, so allein).

Beide: Vergiss mich nicht, denk dran ich brauche Dich
Denk dran ich bin noch hier, ich lass dich nicht alleine...

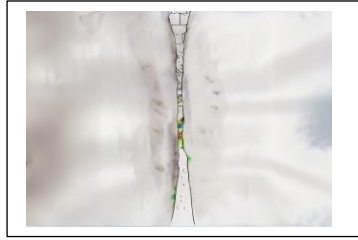
Bild 2: Stadtpark am Tag:



Gespenst Luana: „Wuhi, das ist furchtbar, wir müssen was tun.“

Gespenst Wuhi: „Ja, wir müssen dafür sorgen, dass sich Ilemie nicht weiterverbreitet, aber jetzt müssen wir erst mal schnell zurück ins Schloss, bevor unser Verschwinden noch bemerkt wird.“

Bild 3: Felsentor am Tag geschlossen:



Erzählertext 8:

Die 2 Geister flogen zurück ins Schloss. Zur gleichen Zeit kam die Gruppe der Süchtigen am Felsentor an. Durch die Hecke konnten sie einen Blick in den bezaubernden Schlossgarten werfen:

Ein kleiner Steinweg, umrahmt von bunten Blumenbeeten führte zum Haupteingang. Auf der Wiese plätscherte ein Brunnen und neben dem Haupteingang thronte eine Löwenstatue. Das Felsentor war verschlossen und ließ sich nur durch das Drücken einer Klingel öffnen.

Szene 7, am Felsentor:

Maxi: „Dracksholm, das ist es.“

Pedro: „Los, lasst uns klingeln“

Cindy: „Ich weiß nicht...“

Drukila: „Was ist, wenn das alles nur ein Trick ist?“

P.P.: „Ein Trick? Wieso denn, die wollen einfach nur Geld verdienen, indem sie Ilemie verkaufen.“

Abbey: „Ich hab’ irgendwie Schiss“

Ivana: „Ja, ich auch, wir wissen doch noch gar nicht, was die angekündigten Konsequenzen sind.“

Magdalena: „Na, das werden wir ja aber sicher gleich erfahren“

Ronny: „Ja, na los, klingelt schon!“

Alle: „Ok... 1....2....3....“

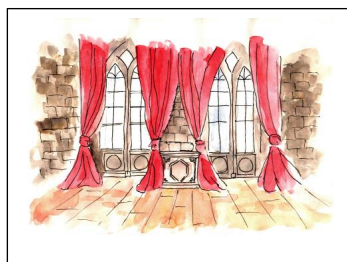
Bild 4 a) und b): Felsentor am Tag öffnet sich (hintereinander einblenden):



Erzählertext 9:

Gerade als die Geister am Schloss ankamen, ertönte die Felsenklingel. Sie öffneten die Türe und begleiteten die Gäste in den Schlosssaal. Ihr kleiner, unerlaubter Ausflug, blieb zum Glück somit unbemerkt...

Bild 5: Schlosssaal am Tag:



Szene 8, im Schlosssaal:

Gespenst Luana: „Wir haben Gäste, mein Herr“.

Dr. Dracktus: „Welch Freude, hereinspaziert. Lucy, hol die Hexen. Und ihr Geister geht bitte auf eure Zimmer“.

Gespenst Wuhi: „Jawohl, mein Herr“.

Dr. Dracktus: „Bitte, setzen Sie sich doch schon mal, die Hexen werden gleich bei Ihnen sein...“

Erzählertext 10: (Im Hintergrund wird dazu leise auf der Bühne weiter Theater gespielt)

Zaghaft setzten sich die Gäste auf die schmuckvollen Kissen auf dem Teppichboden.

Die Abendsonne strahlte durch die großen Fenster und tauchte den Saal in ein warmes Licht.

Die Geister gingen natürlich nicht in ihre Zimmer, sondern versteckten sich hinter einer großen Zimmerpflanze im Saal. Die alte Standuhr schlug soeben 21 Uhr, als die Hexen Mali und Tula den Saal betraten. In ihren Händen hielten sie ein Tablett, welches die Augen der Gäste umgehend zum Strahlen brachte: Unzählige, frisch gefüllte Ilemiefaschen. Doch, was sie nicht wussten: In den Flaschen war gar kein Ilemie, sondern ein magischer Hustensaft. Trank man diesen, bekam man einen Hustenanfall, mit dem man all seine Stärken & Talente aus dem Körper herausbeförderte. Diese konnten über die Tröpfchen in den Flaschen eingefangen und dann an eine weitere Person vergeben werden. Einziger Haken: Im Vorhinein musste ein Vertrag über die Weitergabe der Talente unterschrieben werden. Da die Süchtigen aber eh schon alle den Glauben an sich selbst und ihre Stärken verloren hatten, sollte dem wohl nichts mehr im Wege stehen...

Szene 9, im Schlosssaal:

Lucy: „Dr. Dracktus lässt sich entschuldigen, er hat noch im Labor zu tun.“

Hexe Mali: „Ok. Verehrte Gäste, Ich freue mich wirklich sehr, dass unsere neueste Kreation bei Ihnen Anklang gefunden hat. Sie haben nun die einmalige Gelegenheit, sich die letzten Flaschen der ersten Produktionsreihe zu sichern.“

Maxi: „Ähm, auf dem Etikett wurde aber eine „Konsequenz“ erwähnt, können Sie uns bitte erst mal noch erklären, was es damit auf sich hat?“

Pedro: „Ja genau, vorher werden wir sicher keine Flaschen kaufen“.

Hexe Tula: „Nun, (kichert) ich verstehe ihre Sorge, aber ich kann Sie beruhigen, es ist wirklich nur eine klitzekleine, kaum erwähnenswerte Konsequenz.“

Lucy: „Genau, mit diesem Kaufvertrag erhalten Sie das Exklusivrecht an den letzten Flaschen von Ilemie. Nutzen Sie diese Chance, denn wir können nicht garantieren, dass wir nochmal so eine große Menge davon herstellen können. Sie müssen uns dafür nur die Rechte ihrer Stärken und Talente abtreten, aber ich nehme doch mal an, das sollte kein Problem sein, oder?“

Cindy: „Ach das ist die Konsequenz (lacht erleichtert)“.

Drukila: „Ach so, ja das ist kein Problem“.

P.P.: „Ja, für mich auch nicht, ich hab' eh keine Stärken“.

Abbey: „Ich auch nicht, außer hungern, darin bin ich gut (lacht)“.

Ivana: „Und ich im Einkaufen.“ (lacht ebenfalls)

Magdalena: „Ja, geht mir ähnlich, ich wüsste auch nicht, was ich für Talente vorzuweisen hätte“.

Lucy: „Na dann, darf ich um ihre Unterschriften bitten.“

Erzählertext 11: (Im Hintergrund wird dazu leise auf der Bühne weiter Theater gespielt)

Sichtlich erleichtert und entspannt unterschrieben die Gäste ahnungslos die trügerischen Verträge.

Diese sammelte Lucy ein und brachte sie ins Labor. Die Hexen verteilten an jeden Süchtigen eine Flasche des vermeintlichen Ilemies und es geschah wie erwartet: Gierig tranken diese die Flaschen mit nur einem

Schluck leer und bekamen darauffolgend einen heftigen Hustenanfall, mit dem sie all ihre vergessenen Stärken und Talente herausspuckten. Die Hexen fingen sie in den leeren Flaschen ein, beschrifteten sie und brachten sie ebenfalls in Dr. Dractus Labor. Die Gespenster Luana und Wuhi hatten das Geschehen aus ihrem Versteck beobachtet und schlichen den Hexen leise hinterher.

Bild 6: Labor Tag, Licht Abenddämmerung



Im Labor wartete schon Dr. Dractus mit einem großen Kochtopf. Ungeduldig riss er den Hexen die Flaschen aus der Hand und mischte eine Zutat nach der anderen in ein glibberndes, grünes Gebräu.

Szene 10: Im Labor:

Dr. Dractus: „Musik...(rührt) Medizin...Tanz... Mathematik... Kampfkunst... Sport... Literatur...und Kunst. Jetzt schön rühren Lucy“ (Liest in seinem Buch)

Lucy: „Ok... das geht aber ganz schön schwer.“

Hexen: „Und das stinkt“.

Dr. Dractus: „Ruhe, ich muss mich konzentrieren. So, nun die Flasche der guten Eigenschaften. Mut... Empathie... Geduld... Phantasie... Und die Kraft der vier Elemente. Feuer... Wasser... Erde... und Luft. Ok! Nun muss das nur noch ein paar Stunden vor sich hin köcheln... Gute Nacht.“

Alle: „Gute Nacht“.

Erzählertext 12:

Dr. Dractus **löschte das Licht** und zog die Türe zu. Die Geister warteten, bis alle in ihren Zimmern verschwunden waren, dann traten sie leise ins Labor hinein.

Bild 7: Labor Nacht (Mondlicht)



Szene 11: Im Labor

Gespenst Luana: „Schnell, das Hexenbuch“.

Gespenst Wuhi: „Hier ist es.“

Gespenst Luana: „Wir brauchen irgendeine Art Rückwärtszauber, mit dem wir die Zutaten wieder voneinander trennen und herausholen können“.

Gespenst Wuhi: „Ja, das gibt's bestimmt. Such du das Buch durch, ich hol schon mal die Flaschen.“

Erzählertext 13:

Während sich die Geister an die Arbeit machten, realisierten die Gäste im Schlosssaal entsetzt, dass sie wohl in eine Falle getappt waren.

Bild 8: Schlosssaal in der Nacht:



Szene 12: Im Schlosssaal:

Maxi: „Sag mal, merkt ihr was? Ich merk' keine Wirkung.“

Ronny: „Ich auch nicht, das war bestimmt kein Ilemie in den Flaschen“

Cindy: „Boah, ich hab Kopfweh!“

Drukila: „Leute, die Tür ist verschlossen, wir sind eingesperrt.“

P.P.: „Nein, bitte nicht, Tina hat doch gleich Geburtstag, ich muss zurück in den Park“

Abbey: „Die Fenster sind auch verriegelt“

Ivana: „Die haben uns reingelegt“

Magdalena: „Aber, wenn kein Ilemie in den Flaschen war, was war es dann?“

Maxi: „Keine Ahnung.“

Pedro: „Scheiße, ich muss raus hier, Toni wartet auf mich...“

Cindy: „Wir sind echt so blöd.“

Drukila: „Ja, lassen uns komplett in die Irre führen.“

P.P.: „Nur wegen einer blöden Droge, Mann, ich hab' Tina versprochen, damit aufzuhören“.

Abbey: „Was machen wir denn jetzt?“

Ivana: „Ich kann langsam nicht mehr, ich will mein altes Leben zurück.“

Magdalena: „Ich auch...“

**Deckenkamera, Schweif/Nahaufnahme aller Darsteller während Lied 4
Bei Applaus wenn mgl. Kamera ins Publikum schwenken**



🎵 Nichts mehr wie es war 🎵

Magdalena: Wo bin ich hier? Wie kam ich denn nur hier her?
Ich kann mich nicht mehr erinnern, denn mein Kopf ist so leer.
Und meine Welt, ja die liegt in Trümmern, weint voller Trauer und voll Schmerz.
Und die ungeschminkte Wahrheit trifft mich mitten in mein Herz.
Abbey: Sag' wie seh' ich aus? Das kann doch nicht sein, das bin nicht ich!
Ich erkenn' im Spiegel nur noch ein fremdes Gesicht.
All die guten Dinge, die ich mal hatte, sind nicht da.
Sind verloren, sind vergangen,

Es ist nichts mehr, wie es war. Es ist nichts mehr, wie es war.

Ronny: Wie konnt' es so weit kommen? Und wie konnt' es so weit gehen?
Alles was gewonnen, ließen wir einfach nur noch stehen.
Für ein Tröpfchen, für ein Fläschchen voller reiner Illusion,
Eine Lüge, eine Blase, ein Vertrauen voller Hohn!
Ivana: Was hab' ich mir versprochen, ich mir erhofft und mir erwünscht?
Alles ist zerbrochen, sag wo blieb nur die Vernunft?
All das Geld und all die Freunde setzt' ich leichtsinnig aufs Spiel
Für dies eine, für dies kurze, für dies trügende Gefühl.

Und jetzt ist nichts mehr, wie es war!

Alle Süchtige: Du hattest Recht, Du hattest es schon lange kommen sehen,
doch ich ignorierte Dich und ließ Dich einfach stehen.
Kannst Du mir vergeben, mir verzeihen nur ein letztes Mal?
Vielleicht kann es ja eines Tages wieder werden, wie es war.

Denn jetzt ist nichts mehr, wie es war?
Denn jetzt ist nichts mehr, wie es war?
Wie es war...

Pedro: Und dann, irgendwann, komm ich wieder, wieder und bleib bei Dir.
Für immer, für immer, für immer. Irgendwann...

PAUSE- Vorhang geht zu

Bild 7: Im Labor, Nacht:



Erzählertext 14: (Im Hintergrund wird dazu leise auf der Bühne weiter Theater gespielt)

Die Besucher waren sichtlich am Ende. Doch es nahte Rettung. Den zwei Geistern gelang es in der Zwischenzeit, einen Rückwärtszauber anzuwenden und die Flaschen wieder mit den Talenten zu befüllen.

Szene 13: Im Labor:

Gespens Luana: „Schneller Wuhi, wir haben nicht mehr viel Zeit“.

Gespens Wuhi: „Ich weiß, wir sollten uns Verstärkung holen, ruf die andren Geister her.“

Erzählertext 15:(Im Hintergrund wird dazu leise auf der Bühne weiter Theater gespielt)

Gemeinsam gelang es den Geistern gerade noch rechtzeitig, nicht nur die Talente herauszuholen, sondern auch ein neues Gebräu anzumischen, dass genau wie das Vorherige aussah, so dass Dr. Dracktus den Betrug nicht bemerken sollte. Die Wirkung jedoch, würde nun eine ganz andere sein...

Bild 8: Schlosssaal, Nacht:



Szene 14: Im Schlosssaal:

Gespens Luana: „Hey, keine Angst, wir sind hier, um Euch zu helfen, aber ihr müsst leise sein, ok?“

Alle: „Ok.“

Gespens Wuhi: „Ihr fragt Euch bestimmt, was genau hier eigentlich vor sich geht, oder?“

Alle: Ja

Gespens Emelie: „Ihr wurdet betrogen. Das alles hier war Teil eines perfiden Plans“.

Gespens Elli: „Dr. Dracktus ging es von Anfang an nur darum, eure Talente zu ergattern“.

Gespens Renee: „Und Ilemie war dafür nur ein Mittel zum Zweck“.

Alle: „Hä?“ Aber wir haben doch gar keine Talente?!“

Gespens Luana: „Eben doch, jeder von Euch. Ihr habt sie nur vergessen.“

Gespens Elli: „Aber genau das ist der Schlüssel zu eurer Rettung.“

Gespens Wuhi: „Ja, hier in den Flaschen haben wir euch eure Talente abgefüllt.“

Gespens Renee: Doch im Hexenbuch steht geschrieben, dass ihr euch nur, wenn ihr wieder an euch selbst glaubt, an die Talente erinnern und sie wieder in Euch aufnehmen könnt.“

Alle: „Aber wie soll das gehen...?“



🎵 Glaub an dich! 🎵

Luana: Wenn der Regen ohne Unterlass fällt. Und sein Schleier überdeckt deine Welt.

Pack dich am Schopf und steh auf! Fass' deinen Glauben an dich selbst!

Wuhi: Wenn die Trauer dir dein Herz fast zerbricht. Die Erinnerung dich so schmerzvoll sticht.

Pack dich am Schopf und steh auf, fass' deinen Glauben an dich selbst!

Glaub an dich selbst! Glaub an dich selbst! Glaub an dich selbst! Glaub an dich selbst!

Glaub an dich seeeeeelbst, fass' deinen Glauben an dich selbst!

ELli: Wenn die Wege Dir auch ausweglos scheinen. *(ausweglos scheinen)*

Und das Schicksal jede Hoffnung verneint. *(Hoffnung verneint)*

Pack dich am Schopf und steh auf *(steh auf)* fass' deinen Glauben an dich selbst!

Geist Renee: Wenn Du Dich nicht mehr ertragen kannst. *(Dich nicht mehr ertragen kannst)*

Weil die Schuld und dein Gewissen dich mahnt. *(die Schuld und dein Gewissen dich mahnt)*

Pack dich am Schopf und steh auf *(steh auf)* fass' deinen Glauben an dich selbst!

Glaub an Dich selbst! *(Glaub an dich selbst!)*

Glaub an dich selbst! *(Glaub an dich selbst!)*

Glaub an dich selbst! *(Glaub an dich selbst!)*

Glaub an dich selbst! *(Glaub an dich selbst!)*

**Glaub an Dich seeeeeelbst, glaub an dich, glaub an dich, glaub an dich,
glaub an dich selbst!**

Denn du bist stark! *(Denn du bist stark!)*

Denn du bist stark! *(Denn du bist stark!)*

Denn du bist stark! *(Denn du bist stark!)*

Denn du bist stark! *(Denn du bist stark!)*

**Fühl deine Kraaaaaaft! Glaub an dich, glaub an dich, glaub an dich,
glaub an dich selbst!**

Und du bist gut! *(Und du bist gut!)*

Und du bist gut! *(Und du bist gut!)*

Und du bist gut! *(Und du bist gut!)*

Und du bist gut! *(Und du bist gut!)*

**Du bist genuuuuug! Glaub an dich, glaub an dich, glaub an dich,
glaub an dich selbst!**

Geist Emelie: Wenn der Regen ohne Unterlass fällt. *(Regen ohne Unterlass fällt)*

Und sein Schleier überdeckt deine Welt. *(Sein Schleier überdeckt deine Welt)*

Pack dich am Schopf und steh auf *(steh auf)* fass' deinen Glauben an dich selbst

Bild 8: Schlosssaal, Nacht:



Szene 15: Im Schlosssaal:

Maxi: „Leute, ich weiß es wieder- ich bin eine Musikerin! Ich kann richtig gute Lieder komponieren“.

Pedro: „Hey, ich weiß es auch wieder! Ich war ein begnadeter Arzt. Menschen zu helfen und Krankheiten zu heilen- das hat mich immer wahnsinnig glücklich gemacht.“

Cindy: „Und ich kann tanzen! Richtig gut, ich wäre sogar fast aufs Tanzkollege nach London gekommen“.

Drukila: „Und ich bin voll das Mathegenie! Mein Traum war es schon immer Systemtechnik zu studieren“.

P.P.: „Und ich kann Karate! Ich hab’ sogar schon den grünen Gürtel.“

Abbey: „Und ich bin Leistungsturnerin, ich hab’ sogar schon mehrere Meisterschaften gewonnen.“

Ivana: „Und ich bin Schriftstellerin. Und habe bereits mehrere Bücher geschrieben. Nur gezeigt hab’ ich sie noch niemanden.“

Magdalena: „Wie bei mir! Ich bin eine Künstlerin. Ich hab’ schon etliche Bilder gemalt. Aber sie stauben nur irgendwo im Keller vor sich hin.“

Ronny: „Und ich bin Schauspielerin. Mein Traum war es schon immer, irgendwann mal in einem Hollywoodfilm mitzumachen“.

Gespenst Luana: „Juchuu, es hat geklappt“.

Gespenst Wuhi: „Ja, sie können sich wieder erinnern.“

Gespenst Luana: „Nun aber kommt das Schwierigste. Ihr müsst euch selbst und auch anderen vertrauen“.

Gespenst Wuhi: „Ganz genau“.

Gespenst Elli: „Um unbemerkt aus Dracksholm herauszukommen, müssen wir nämlich einen ganz speziellen Weg nehmen“.

Gespenst Emelie/Luana: „Wir müssen fliegen“.

Gespenst Renee: „Durch das Fenster, den Hang hinab über den Wald zum Park.“

Alle? „Was, wir müssen fliegen? Oh mein Gott/ Oh Nein/ Aber wie denn/ Wir können doch nicht fliegen“.

Gespenst Elli: „Doch könnt ihr“.

Gespenst Luana: „Mit uns. Wenn ihr uns vertraut. Schafft ihr das?“

Gespenst Wuhi: „Ihr braucht auch wirklich keine Angst zu haben, wir passen auf Euch auf!“

Alle Gäste: „Ok/ Ich vertraue euch/ Ich auch/ Ich bin bereit/ Ich schaff das...“

Erzählertext 16: ((Im Hintergrund wird dazu leise auf der Bühne weiter Theater gespielt))

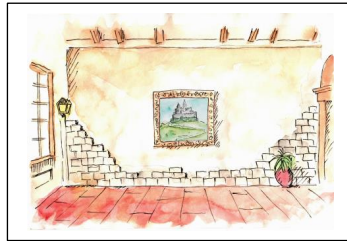
Die Besucher fassten all ihren Mut zusammen, reichten jeweils einem Geist die Hände, atmeten einmal tief durch und dann- tatsächlich. Lautlos und leicht wie eine Feder, schwebten sie aus dem Schlosssaal durch das Fenster in die **Nacht (dunkler/Nacht, Mondschein?)** Und auch wenn der Flug nur wenige Minuten dauerte, kam er ihnen vor wie eine Ewigkeit. Wie ein Traum, ein Rausch, der schönste Rausch, den sie jemals erlebt hatten. Nur, dass er dieses Mal echt und keine Illusion war. Im Park nahmen sie Tina und Tom in Empfang und dann setzten sie sich alle an den Weiher und feierten noch bis tief in die Nacht ein wunderschönes Geburtstagsfest.

Bild 7: Labor Nacht



Und als sie sich alle glücklich und zufrieden ins Bett legten, erwachte Dr. Dracktus und stürzte voller Erwartung den giftgrünen Trank hinunter. Doch, dieser hatte nicht mehr die Talente der Besucher vereinigt, sondern die längst vergessenen Kindheitserinnerungen des Wissenschaftlers. Plötzlich sah er sich, als kleinen Wilhelm, mit seinem Vater in dessen Labor sitzen, wie sie tagelang miteinander experimentiert und lustige Erfindungen kreierten. Und wie sie dabei lachten, und wie er Spaß und Stolz und Freude empfand. Und dann weinte er. Zwei Tage lang musste Dr. Dracktus weinen, denn er hatte begriffen, dass er über die ganzen Jahre vergessen hatte, worum es beim Erfinden eigentlich geht. Es geht nicht um Erfolg und auch nicht um Konkurrenz. Es geht um die Freude an der Sache, um Träume und Visionen, und es geht um Selbstvertrauen. Und an den Glauben an sich selbst. Und plötzlich war ihm klar, was sein Weg und seine bahnbrechende Erfindung sein sollte...

Bild 1: Wohnzimmer, Tag:



Nachrichtensprecher: „Willkommen zum Regionalrückblick. Auf Schloss Dracksholm fand heute eine Feier zu Ehren der neu gegründeten Stiftung „Ilemie“ statt. Dr. Wilhelm Dracktus, der die Stiftung ins Leben gerufen hat, bietet auf dem Schloss nun Raum für jegliche Veranstaltungen im Bereich der Suchtforschung. Renommiertere Ärzte, Wissenschaftler und Experten aus der ganzen Welt werden in Zukunft auf Dracksholm zu Gast sein, um an Kongressen teilzunehmen und interessante Vorträge zu halten. Der Südflügel des Schlosses wird derzeit zu einer Wohngruppe umgebaut, in der zukünftig ambulant wie auch stationär Menschen bei ihrem Weg aus der Suchterkrankung begleitet werden. Die Station mit einer Kapazität von 12 Zimmern wurde in Kooperation mit dem Gesundheitsverbund der Stadt Vinuras finanziert. Dr. Wilhelm Dracktus benannte die Stiftung nach dem von ihm entwickelten Medikament Ilemie. Ilemie ist in flüssiger Form erhältlich und wird in der Therapie zur „Entwöhnung“ eingesetzt. Es bewirkt, ähnlich der Einnahme einer Droge einen Rauschzustand, jedoch ohne körperliche Schädigungen oder Nebenwirkungen. Mehr als 250 Personen nahmen an den Feierlichkeiten teil. Der Chor der Glagusschule sang ein Lied der Musikerin Maxi Baum, welches im Rahmen der Präventionsarbeit mit Kindern zusammen entwickelt wurde. Auch der Stiftungsgründer selbst unterstützte den Chor“.

**Deckenkamera, Schweiß/Nahaufnahme aller Darsteller während Lied 6
Bei Applaus wenn mgl. Kamera ins Publikum schwenken**



🎵 Ich sag Nein! 🎵

Dr. Dracktus: Kommt da einer mit ner Zigarette. liiih!

Fragt mich, ob ich gerne eine hätte. Nie!

Sammel' ich sofort meinen ganzen Mut,
und sage Nein! Ich hab' gelernt das ist nicht gut.
(*Das ist nicht gut und ich sag*)

Nein! Nein! Nein! Nein das lass ich lieber sein.

Das macht süchtig und macht krank und zudem auch noch Gestank!

Lucy: Kommt da einer mit ner Flasche Wodga. liiih!

Fragt mich, ob ich nicht auch mal drauf Bock hab. Nie!

Sammel' ich sofort meinen ganzen Mut.
Und sage Nein! Ich hab' gelernt das ist nicht gut.
(*Das ist nicht gut und ich sag*)

Nein! Nein! Nein! Nein das lass ich lieber sein.

Das gibt Ärger mit Mama und bestimmt auch mit Papa!

Solo: Kommt da einer mit ner bunten Pille. liiih!

Fragt mich, ob ich nicht mal eine wille. Nie!

Sammel' ich sofort meinen ganzen Mut.
Und sage Nein! Ich hab' gelernt das ist nicht gut.
(*Das ist nicht gut und ich sag*)

Nein! Nein! Nein! Nein das lass ich lieber sein.

Das ist viel zu ungesund, das kommt mir nicht in den Mund.

Nadja: Doch wenn dann einer kommt und sagt: „du Spielverderber“!

Behalt ich meine Kraft und sag: „Ist mir egal“ denn:

Ich bin es mir wert, dass man auf mich hört, ich geb' auf mich Acht,
das Leben ist zu kostbar, als dass ich es noch verpass...

Und ich sag:

Nein! Nein! Nein! Nein das lass ich lieber sein.

Das macht süchtig und macht krank und zudem auch noch Gestank!

Nein! Nein! Nein! Nein das lass ich lieber sein.

Das gibt Ärger mit Mama und bestimmt auch mit Papa!

Nein! Nein! Nein! Nein das lass ich lieber sein.

Das ist viel zu ungesund, das kommt mir nicht in den Mund.

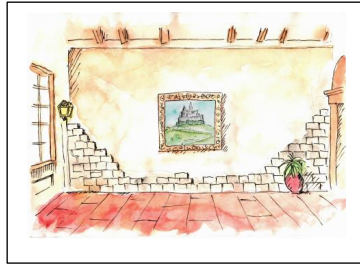
Nein! Nein! Nein! Nein das lass ich lieber sein.

Tob mich lieber anders aus, geh mit klarem Kopf voraus.

Nein! Nein! Nein! Nein das lass ich lieber sein.

Und bist Du mein wahrer Freund, nimmst du mich auch ohne Joint!

Bild 1: Wohnzimmer , Tag



Lucy: „Dr. Dractus, willst du Ilemie nicht beim Wissenschaftswettbewerb einreichen, das hätte sicher gute Chancen?“

Dr. Dractus: „Nein Lucy, den Preis brauche ich nicht mehr. Ich habe bereits so viel Wertvolleres gewonnen...“

Bild 6: Videofilm Zeitungsartikel/Abspann abspielen auf Großleinwand und Publikumsfernseher.

